

kommen, und muss man darum über kleine Unbequemlichkeiten hinwegsehen. Jedenfalls beweist die von Jahr zu Jahr grösser werdende Zahl der Aussteller, dass dieselben auf ihre Rechnung kommen. Wir freuen uns der günstigen Ergebnisse und wünschen der Veranstaltung auch in den kommenden Jahren besten Erfolg.

Wir wollen nun die ausstellenden Firmen in der Reihenfolge nennen, wie sie in dem Programm genannt waren.

Kraft Behrens, Leipzig, hatte durch seinen Vertreter Zucker, Düsseldorf, eine schöne Musterkollektion von Hänge- und Standuhren ausgestellt, die sich durch saubere Gehäusearbeit auszeichnete. Bemerkenswert war eine einfache eichene Standuhr und solche im flämischen und Barockstil. Auch Hängeuhren aus Edelhölzern, wie Mahagoni und amerikanischer Nussbaum, fanden vielen Beifall.

C. Werner, Villingen, hatte zum ersten Male ausgestellt, und zwar in einer sehr reichhaltigen Weise. Von den einfachsten 1 Tag-Regulatoren bis zu den feinsten Jahresuhren war für jeden Geschmack und jedes Bedürfnis gesorgt. Bekanntlich weicht die Wernersche Jahresuhr von der üblichen Konstruktion mit Torsionspendel erheblich ab, und lassen sich hier zuverlässige Gangergebnisse erzielen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der „Globus“-Uhr gewidmet. Diese gestattet, die augenblickliche Zeit von jedem Orte zu bestimmen, der gerade unter dem Meridian steht. Für Schaufenster, Schulen usw. ist diese Uhr sicher ein geeigneter Artikel. Weiter waren alle möglichen Wecker, Rahmenuhren usw. ausgestellt. Hinweisen möchten wir noch auf die Westminsteruhren in sehr feinen Ausführungen. Die neue Liste der Firma Werner wird wohl inzwischen den Interessenten zugegangen sein.

Gebr. Wilde, Villingen, hatten feine Zimmer- und Standuhren ausgestellt.

B. Paschen, Hagen i. W., hatte sich besondere Mühe gegeben und in grossem Umfange ausgestellt. In reicher Auswahl waren Zimmer- und Hausuhren mit einem neuen, sehr schönen Gong, eigene Muster in Tisch-, Küchen- und Reiseuhren zu sehen. Ausserdem waren die Fabrikate Junghans und Mauthe vertreten.

Uhrenfabrik Villingen, Akt.-Ges. in Villingen (Vertreter P. Ropohl, Köln), war mit ihren neuen Mustern in Zimmer- und Hausuhren vertreten. Das Primuswerk findet immer mehr Anklang. Bei den Gehäusen heben wir die feine Tischlerarbeit besonders hervor.

C. Lückhoff & Sohn, Elberfeld, stellte eine reichhaltige Kollektion Zimmer- und Taschenuhren aus; unter anderem eine Serie billiger moderner Regulateure mit ihrem beliebten Elitagong. Die gezeigten Büffelgehäuse mit dem Spezial-Ankerwerk obiger Firma bewiesen, dass die Deutschen den Amerikanern in der Fabrikation der Plaquegehäuse kaum mehr nachstehen. Die Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken, für welche obige Firma ebenfalls ausstellte, waren durch eine Anzahl Hausuhren und moderne Wanduhren mit Harfengong vertreten. Ferner wurde noch der neue Wecker dieser Fabrik — Babyfassion mit massiven Trieben — gezeigt.

Westdeutsche Uhrenfabrik „Elektra“, P. & E. Westendorp, Elberfeld, hatte eine Schaufensteruhr mit einem Teilkreisdurchmesser von 1,50 m ausgestellt. Ausserdem waren Strassenuhren in reichhaltiger Auswahl angeordnet. Mit dem Ergebnis der Ausstellung ist die Firma recht zufrieden.

Max Möller, Fabrik elektrischer Uhren, Berlin, hatte am Eingange des grossen Saales eine grössere Anzahl Hänge- und Standuhren, sowie Modelle ihrer Signal- und Schlagwerkuhren ausgestellt. Man muss sich über die einfache und doch genaue Ausgestaltung der Werke freuen, da dieselben es auch Uhrmachern, die sich bis jetzt noch nicht mit elektrischen Uhren beschäftigten, ermöglichen, sich leicht damit vertraut zu machen. Eine grosse Hauptuhr mit Signalvorrichtung verband eine Reihe von Nebenuhren auch mit einer grossen Nebenuhr im Vestibül.

Alfred Hiller, Stuttgart, hatte besonderes Gewicht auf Normaluhren gelegt. Die Werke zeichnen sich durch saubere Arbeit aus, der Preis ist ein sehr mässiger. Die Uhren waren mit gewöhnlichem und mit Nickelstahlpendel ausgestattet.

Ad. Trilke, Hamburg, vertrat die Firma O. Carry, Paris.

Es war eine reiche Kollektion von Pendulen in Marmor und Bronze in vorteilhafter Preislage, Schreibtischuhren, Reiseuhren, von der einfachsten bis zur kompliziertesten, ausgestellt. Alle Uhren zeichneten sich durch geschmackvolle Gehäuse und saubere Ausführung aus.

Alfr. Hahn, Leipzig, trat mit seiner bei uns zur Zeit beschriebenen Lipsia-Signalluhr an die grössere Oeffentlichkeit. Die Uhr zeichnet sich durch einfache Konstruktion und sorgfältige Arbeit aus. Auch Werke mit Selbstaufzug, sowie einfache, billige elektrische Kontrolluhren sahen wir. Es war jedem Werk anzusehen, dass auf die Herstellung und Montage grösste Sorgfalt verwandt war, und wünschen wir der auf diesem Gebiete noch ziemlich jungen Firma die besten Erfolge.

Die Elberfelder Turmuhr- und Elektrische Uhrenfabrik von Carl Heuser hatte eine Turmuhr ausgestellt, die auf zwei sauber polierten Glocken die Viertel- und vollen Stunden kräftig schlug. Das Gehwerk zum Schutz gegen Sturm usw. mit besonderem Zeigertriebwerk, bei dem eine auf der Kleinbodenradachse unsichtbar angebrachte Feder das Gangwerk in Tätigkeit hält und das Zeigerlaufwerk jede Minute auslöst, wodurch wiederum durch die Kraft des Gewichts die Feder um den abgelaufenen Teil — nur  $\frac{1}{100}$  ihrer Spannung — aufgezogen wird. Dass diese Konstruktion, so einfach wie sie ist, den denkbar genauesten Gang resultieren muss, ist einleuchtend. Die Kenner, in erster Linie Herr Professor Strasser, zollten vollste Anerkennung. Weiter sahen wir eine Standuhr in Eichengehäuse mit Kontaktwerk, zum Betrieb elektrischer Uhren und einem Signalwerk, von 5 zu 5 Minuten verstellbar.

Ferd. Schneider, Fulda, hatte nur einige Muster seiner elektrischen Uhr mit Selbstaufzug und Schlagwerk „Fuldensia“ ausgestellt. Da die Patenterteilung im Auslande noch nicht erledigt ist, konnte leider das neue Werk, dem ganz besondere Vorzüge nachgerühmt werden, nicht besichtigt werden. Trotzdem konnte Herr Schneider, der durch seine Vorträge über elektrische Uhren und sein Patent auf Zeitübermittlung ohne Draht weiten Kreisen bekannt ist, gute Abschlüsse machen.

J. Verhagen & Cie., Köln, hatte seine Spezialitäten, I.W.C., Omega, Cortébert, die eigenen Marken Rhenus, Schweizerhaus, Agrippina usw. in jeder Gehäuseart und jedem Metall ausgestellt. Besonderes Interesse erregte die Darstellung der Fabrikation der Cortébert-Werke.

Die Philadelphia Watch Case Co., Hamburg, hatte ihre Waltham-Uhren in massiv goldenen, silbernen, und in besonders hervorragender Weise in doppelgoldplattierten Gehäusen zur Schau ausgestellt. Vom fachmännischen Standpunkt besonders interessant waren die staub- und wasserdichten Uhren, die besonders für Eisenbahner und Bergleute bestimmt sind. Das Werk ist vollständig verschraubt und der Pendant durch eine besondere Vorrichtung gegen das Eindringen von Staub gesichert. Besonders zu bemerken ist, dass die amerikanischen Gehäuse von Jahr zu Jahr immer mehr dem deutschen Geschmack angepasst werden. Auch Damenuhren 11 bis 13“, mit Sekunde, waren in Gold und plattierten Gehäusen in reicher Auswahl ausgelegt.

Von den Gehäusen der The Keystone Watch Case Co., Hamburg, lässt sich dasselbe sagen, was wir bei der Waltham ausgeführt haben. Auch hier trat die genaue Arbeit der Werke und Gehäuse vorteilhaft in Erscheinung. Es dürfte heute kaum vorkommen, dass nicht jeder Geschmack etwas Passendes fände. Die amerikanischen Uhren haben sich von Jahr zu Jahr durch die Güte und Gleichmässigkeit ihrer Erzeugnisse immer mehr den deutschen Markt erobert. Genannte Firma veranschaulichte auch an Beispielen die einzelnen Etappen der Gehäusefabrikation, und fand die Darstellung viel Interesse.

Carl Dilger, Köln, war mit bekannt guten Marken vertreten. In grösserer Auswahl namentlich Zenith-Uhren. Ferner die Marken Perfecta in Gold, Tula und Silber. Selbstverständlich war auf eine lückenlose Auslage der Alleinverkaufsmarke Helios Gewicht gelegt.

Fränkel & Co., Frankfurt a. M., vertreten durch Herrn Fritz Fränkel und Prokurist S. Dinkelspiel, hatten auch dieses Jahr wieder eine schön ausgewählte grosse Anzahl Taschenuhren in Gold, Tula und Silber ausgestellt.